

Der Norwegische Buhund



Rassestandard
FCI – Standard Nr. 237 / 09. 08. 1999 / D

Ursprung: Norwegen

Verwendung: Vielseitig verwendbarer Wach-, Hof- und Hühnerhund.

Klassifikation FCI: Gruppe 5 Spitze und Hunde vom Urtyp. Sektion 3 Nordische Wach- und Hühnerhunde. Ohne Arbeitsprüfung.

Norwegische Buhunde sind sehr selten in Deutschland anzutreffen. Dabei hätten sie mehr Beachtung verdient, vorausgesetzt man kann diesen wunderbaren und stolzen, äußerst klugen Hunden Haltungsverhältnisse ermöglichen, die ihrer Wachsamkeit und Meldefreudigkeit entgegenkommen - und - wenn ihre Halter sich auf deren sprichwörtliche Dickköpfigkeit einlassen können. Die Haltung in einem Reihenhaus oder in einer Stadtwohnung können wir uns absolut nicht vorstellen, denn Norwegische Buhunde sehen und hören einfach alles und sie teilen es auch lebhaft mit. Sie sind sehr anpassungsfähige Familienhunde, brauchen die Nähe zu ihren Menschen und sollten daher nicht allzu lange alleine gelassen werden.

Herkunft des Norwegischen Buhundes:

„bu“ leitet sich aus dem Norwegischen Wort für Gehört ab. Sie sollen bereits in der Wikingerzeit gehalten worden sein, so wie es sich aus Skelettfunden von Grabbeigaben wohl feststellen ließ. In späteren Jahrhunderten soll er nachweisbar als Hof- und Hühnerhund wie auch als Jagdhund bei den Nomadenvölkern Skandinaviens gelebt haben. Wir wissen also nicht viel darüber und wären sehr dankbar, wenn Kundigere als wir es sind, uns vielleicht Literaturhinweise geben könnten. In Norwegen soll vor Jahrzehnten ein umfangreiches Fachbuch zum Buhund erschienen sein, das wir aber nicht besitzen.



Haltungsverhältnisse:

Idealerweise ein großes Grundstück in dem sie sich frei bewegen können. Und Nachbarn die sich darüber freuen, dass ihre Grundstücke gleichfalls mit bewacht werden. Auf den skandinavischen Höfen werden sie heute oft als Wachhunde gehalten und dieser Aufgabe kommen sie konsequent nach.

Eine Bespaßung mit Agility ist nicht notwendig. Sie lieben Fährtenarbeit – das Legen und Aufnehmen einer Spur und deren unbeirrte Verfolgung gehört zu ihren besonderen Talenten und sollte ihnen ermöglicht werden. In einer Wiese leben Mäuse und diese auszugraben, gehört zu den besonderen Leidenschaften, denen sie selbstvergessen bis zur Erschöpfung nachgehen.

Erziehung:

Man kann bei der Erziehung Norwegischer Buhunde nichts falsch machen wenn man geduldig, selbstmotiviert und mit innerer Freude frühzeitig mit Übungen für den Grundgehorsam beginnt. Diese sollten unbedingt schon am ersten Tag im neuen Zuhause beginnen und immer wiederholt werden, damit Leinenführigkeit und Abruf in der Regel gut funktionieren. Norwegische Buhunde sind äußerst lernwillig und lernfreudig. Selbst das geradezu überschäumende Temperament in der Welpenzeit konnten wir bei Spaziergängen gut im Griff behalten wenn wir eindeutige Signale gaben, was wir von ihnen erwarten. Das ritualisierte Kürzen der Leinenlänge ist bei Spaziergängen tägliche Praxis da beide Hunde sich zunächst voller Energie in die Leinen werfen und das damit verbundene Signal für ein entspanntes gehen bei Fuß verknüpfen.



Wesen und Charakter:

Beharrungsvermögen und Eigensinnigkeit gehören zur genetischen Grundausstattung. Sie sind unerschrocken, mutig und sehr energisch. Die Begegnung mit Artgenossen aber auch anderen Tieren, wie Pferde oder Schafe verlangen behutsames Heranführen. An der Leine sind sie dann hoch angespannt, im Freilauf jedoch souverän. Sie vermeiden im Freilauf durch den körpersprachlichen Ausdruck von Augen, Ohrenstellung

und Haltung eindeutig kritische Situationen. Werden diese beschwichtigenden Signale, insbesondere von anderen Rüden jedoch nicht erwidert, scheue sie nicht die Auseinandersetzung.

Kein Tier und kein Mensch in näherer Umgebung entgeht unseren Norwegischen Buhunden. Fremde Personen werden laut bellend angekündigt. So vorsichtig, wie Röde und Mayti anfänglich gegenüber Fremden sind, so ungestüm freudig begrüßen sie ihre Menschen. Vor allem meine Frau, als bevorzugte Bindungspartnerin, wird überschwänglich begrüßt. Mayti hat daher auch seinen Spitznamen „Der Sänger“, da er seine Freude über die Rückkehr seines „Frauchens“ mit sich überschlagenden Stimmmodulationen hoch in den Himmel jault, dass es eine wahre Freude ist. Röde freut sich eher still, wobei ihm die Verzückung in jedem Spiel seiner Mimik und seiner Körperhaltung anzusehen ist. Distanzunterschreitung durch Fremde sollten vermieden werden. Ist aber Vertrauen aufgebaut, sind beide äußerst zugänglich. Röde wird bei der Betreuung Demenzkranker erfolgreich eingesetzt.

Beide Hunde haben Jagdtrieb der bei dem vierjährigen Röde ausgeprägter ist. Bei unseren Wanderungen durch Gebiete mit hohem Wildbestand, wie hier in der Dresdner Heide, führen wir beide nur an der Schlepplleine. Ein Wildschwein, das nur drei, vier Meter neben einem Waldweg in der Deckung lag, wurde von Röde sofort gewittert. Beide (Wildschwein und Hund) hatten sich für den Bruchteil einer Sekunde noch in die Augen gesehen, dann flogen Äste und Blätter meterweit hoch auf. Wäre Röde nicht an der 10 m-Leine gewesen, hätte er sich beim nachsetzen gegenüber dem ausgewachsenen Wildschwein mit Sicherheit gnadenlos überschätzt. Abrufen ist in einer solchen Situation nicht mehr möglich.

Mehrhundehaltung:

Zwei Buhund-Rüden gemeinsam zu halten ist kein Problem. Mayti ist jetzt 13 Monate alt, Röde vier Jahre. Beide Hunde sind gut aufeinander eingestellt. Rivalitäten um Zuwendung,



Nahrung oder ausgebuddelte Kauknochen gibt es natürlich. Wir lassen diese kleinen Auseinandersetzungen zu. Mehr als defensives Drohen oder Spielbeißen wird nie daraus. Spielerische Provokationen gehen in der Regel immer vom Junghund Mayti gegenüber dem älteren Röde aus. Der Übergang zwischen einer Spielaufforderung und einer Rangelei ist fließend und endet immer in einem wilden, abwechselnden Verfolgungsspiel, was sichtlich zu ihrem Wohlbefinden gehört. Ein überbehütetes, zu frühes Eingreifen ist nicht notwendig.

Pflege:

Es ist kein großer Aufwand notwendig. Das Haar ist kurz, trocknet sehr schnell und anhaftender Sand oder Erde verlieren sich in Kürze von selbst. Buhunde riechen sehr angenehm. Auch wenn das Fell nass ist riechen sie nicht nach Hund. Anhaftende Zecken erkennt man sehr schnell auf dem weizenfarbigen Fell und können problemlos entfernt werden, bevor sie sich in die Haut beißen können.





Rassestandard

ALLGEMEINES ERSCHEINUNGSBILD:

Ein typischer Spitz, leicht untermittelgross, quadratisch gebaut, sein Ausdruck ist aufgeweckt und freimütig. Die Ohren sind aufgerichtet und spitz; die Rute wird fest eingerollt über dem Rücken getragen.

VERHALTEN / CHARAKTER (WESEN): Mutig, energisch, freundlich.

KOPF: Seine Grösse steht in gutem Verhältnis zum Körper; er ist nicht zu schwer, keilförmig und trocken. Der Geschlechtsunterschied zwischen Rüden und Hündinnen ist klar ausgeprägt.

OBERKOPF

Schädel: Fast flach; die oberen Begrenzungslinien von Schädel und Fang sind parallel. Der Schädel ist unter den Augen gut ausgefüllt. Stop: Gut, aber nicht zu stark ausgeprägt.

GESICHTSSCHÄDEL

Nasenschwamm: Schwarz.

Fang: Ungefähr gleich lang wie der Schädel. Weder zu schmal noch zu schwer. Der Nasenrücken ist gerade.

Lefzen: Straff anliegend, schwarz.

Kiefer / Zähne: Vollständiges Scherengebiss.

Augen: Oval; Farbe möglichst dunkel; Schwarze Lidränder.

Ohren: Von mittlerer Grösse, spitz, straff aufrecht getragen.

Hals: Von mittlerer Länge, trocken, kräftig, gut aufgerichtet getragen.

KÖRPER

Rücken und Lenden: Kurz, kräftig und gerade.

Kruppe: So wenig abfallend wie möglich.

Brust: Tief, Rippen gut gewölbt.

Rute: Hoch angesetzt, fest eingerollt, über der Mitte des Rückens, nicht zu sehr seitlich getragen.

GLIEDMASSEN

Vorderhand: Allgemeines: Kräftig, von guter Knochenstruktur.

Schultern: Mässig schräg.

Ellenbogen: Gut anliegend, weder nach innen noch nach aussen gedreht.

Unterarm: Gerade.

Vordermittelfuß: Mässig schräg gestellt.

Vorderpfoten: Oval, kompakt

HINTERHAND

Allgemeines: Mässig gewinkelt.

Oberschenkel: Kraftvoll, gut bemuskelt.

Unterschenkel: Gut bemuskelt.

Hinterpfoten: Oval, kompakt.

Gangwerk: Bewegung mühelos, parallel, mit gutem Schub. Die Rückenlinie bleibt fest.

GRÖSSE UND GEWICHT

Widerristhöhe: für Rüden: 43 - 47 cm
für Hündinnen: 41 - 45 cm.

Gewicht: für Rüden ungefähr 14 - 18 kg
für Hündinnen ungefähr 12 - 16 kg.

HAARKLEID

Haar: Deckhaar dick, reichlich, hart, aber eher glatt anliegend.

Am Kopf und an den Vorderseiten der Läufe ist das Haar vergleichsweise kurz, am Hals, an der Brust, an der Hinterseite der Oberschenkel und an der Rute länger. Die Unterwolle ist weich und dicht.

Farbe:

Weizenfarben (Biscuit): Reicht von ziemlich hell bis gelblich rot.

Mit oder ohne dunkel gefärbte Haarspitzen, was jedoch auf die Grundfarbe keinen Einfluss ausüben soll. Eine Maske ist zulässig. Klare und leuchtende Farben werden bevorzugt. So wenig Weiss wie möglich.

Schwarz: Vorzugsweise einfarbig (ohne zu starke bronzefarbene Verfärbung). So wenig Weiss wie möglich.

FEHLER: Jede Abweichung von den vorgenannten Punkten muss als Fehler angesehen werden, dessen Bewertung in genauem Verhältnis zum Grad der Abweichung stehen sollte.

- Gebäude zu fein, zu grob, Mangel an Eleganz.
- Nasenschwamm leberfarben oder rosarot.
- Zangengebiss.
- Helle Augen, vorstehende Augen.
- Schwach eingerollte Rute, Hängerute, unerwünschte Befederung.
- Überbaute Hinterhand.

- Paddelnde Bewegung der Vorderläufe, Schritt kurz, unenergig.

- Gewelltes oder zu langes Haar.

- Nervosität.

FCI-St.Nr.237

5

AUSSCHLIESSENDE FEHLER:

- Aggressivität.

- Vor- oder Rückbiss.

- Ohren nicht aufgerichtet.

- Jede andere Haarfarbe als die zuvor genannten.

- Hunde, die um 1 cm kleiner oder um 2 cm grösser sind als die im

Standard angegebenen Grenzwerte.

Hunde, die deutlich physische Abnormalitäten oder Verhaltensstörungen aufweisen, müssen disqualifiziert werden.

N.B.: Rüden müssen zwei offensichtlich normal entwickelte Hoden aufweisen, die sich vollständig im Hodensack befinden.

